

Antrag

der Abgeordneten Cansu Özdemir, Sabine Boeddinghaus, Deniz Celik, Martin Dolzer, Norbert Hackbusch, Inge Hannemann, Stephan Jersch, Christiane Schneider, Heike Sudmann und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)

Betr.: Desolate Unterbringungsmöglichkeiten für Obdachlose endlich beenden! Das Winternotprogramm und die generelle Versorgung von Obdachlosen ausbauen!

Immer mehr Menschen sind in Hamburg auf öffentliche Unterkünfte, niedrigschwellige Hilfen wie die schlichte Versorgung mit Essen oder Kleidung, aber auch auf eine medizinische Behandlung und Krankenpflege außerhalb unseres regulären Gesundheitssystems angewiesen. Das „Hamburger Bündnis für eine neue soziale Wohnungspolitik“ geht von 10.500 akut von Wohnungslosigkeit betroffenen Personen aus, davon mindestens 2.000 Obdachlose. Die gesundheitliche Situation der obdachlosen Menschen hat sich enorm verschlechtert. Die Hamburger Krankenstube für Obdachlose berichtet von Amputationen, Tuberkulose und anderen Krankheiten, von denen obdachlose Personen betroffen seien.

Viele obdachlose Menschen sind nicht krankenversichert. Umso wichtiger ist eine Krankenversorgung, die unbürokratisch eine schnelle medizinische Hilfe ermöglicht.

In der Krankenstube stehen gerade einmal 18 Betten für die Pflege obdachloser Menschen zur Verfügung, vier Plätze davon exklusiv für an Tuberkulose erkrankte Personen. Diese Anzahl an Krankbetten reicht bei Weitem nicht aus, um Obdachlose medizinisch versorgen zu können, sie müssen dort abgewiesen werden.

Die Mobile Hilfe und das Zahnmobil berichten ebenso von einer steigenden Anzahl an Personen, die unversorgt zurückgewiesen werden müssen.

Auch die Plätze in den Notunterkünften und Tagesaufenthaltsstätten sind nicht ausreichend, sodass immer wieder Menschen abgewiesen werden müssen (vergleiche Drs. 21/4788). Für die kalte Jahreszeit sieht das Winternotprogramm lediglich einen nächtlichen Erfrierungsschutz vor. Die Öffnungszeiten und Ausstattung der Tagesaufenthaltsstätten sind so mangelhaft, dass erschöpfte und gesundheitlich labile Menschen die Tagesstunden in der Kälte verbringen müssen. In den Tageseinrichtungen stehen zudem lediglich 20 Duschen für rund 2.000 obdachlose Menschen zur Verfügung.

Den täglichen hygienischen Bedürfnissen nachzukommen, ist damit unmöglich. Dies hat eine zunehmende körperliche und psychische Verelendung von obdachlosen Menschen und damit eine noch weitere Ausgrenzung aus der Gesellschaft zur Folge.

Die Bürgerschaft möge vor diesem Hintergrund beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. kurzfristig das Winternotprogramm
 - a) für alle obdachlosen Menschen ganztägig zugänglich zu machen und eine ganztägige Präsenz von Mitarbeitern/-innen von freien Trägern oder „f & w fördern und wohnen AöR“ zu gewährleisten,

- b) durch eine ganztägige Verlängerung der Öffnungszeiten der Tagesaufenthaltsstätten sowie eine Wochenend- und Feiertagsöffnung mittels zusätzlichem festangestellten, öffentlich finanziertem Personal abzusichern.
2. die gesundheitliche und hygienische Versorgung von Obdachlosen auszubauen:
- a) Die Plätze in der Krankenversorgung von Obdachlosen sind mindestens zu verdreifachen.
 - b) Analog der Zahnambulanz der Caritas den niedrighschwelligen Zugang zu Zahnbehandlungen auszubauen und den Zugang beziehungsweise die Reintegration ins Krankenkassensystem durch eine Vereinfachung der formellen Hürden und qualifizierte Beratungen deutlich zu verbessern.
 - c) Die Tagesaufenthaltsstätten sind finanziell besser auszustatten, um eine kontinuierliche Arbeit durch festangestelltes Personal sowie eine vitaminhaltige und damit der gesundheitlichen Prävention dienliche Essensversorgung zu gewährleisten.
 - d) Für die bessere hygienische Versorgung ist die Zahl der zur Verfügung stehenden Duschen und Waschmaschinen mindestens zu verdreifachen.
3. mittelfristig sicherzustellen, dass alle obdachlosen Menschen ganzjährig Zugang zu einer Unterbringung haben, die sich an den von der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V. erarbeiteten Mindeststandards zur Notversorgung orientiert (vergleiche http://www.bagw.de/media/doc/POS_13_Integriertes_Notversorgungskonzept.pdf).